

Pfingstsonntag – Johannes 14, 23 – 27 – 23.Mai 2021 – Dresden

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. Wer aber mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein Wort, sondern das des Vaters, der mich gesandt hat. Das habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Pfingsten ist das wichtigste Fest des einzelnen und zugleich das Fest, mit dem die meisten Menschen nichts anfangen können. Weihnachten wird ein Kind geboren und es gibt Geschenke. Am Karfreitag ist Jesus gestorben, den Tod erleben wir auch immer wieder. Ostern ist Christus von den Toten auferstanden und den Jüngern leibhaft erschienen. Damit ist die große Sehnsucht der Menschen nach dem Leben erfüllt: der Tod ist besiegt.

Aber was ist Pfingsten? Da kommt der Heilige Geist. Wie soll man sich das vorstellen? Der Evangelist Lukas umschreibt das Pfingstwunder mit Bildern: ein Brausen geschieht vom Himmel wie ein gewaltiger Wind, die Zungen der Jünger sind zerteilt wie von Feuer. Alles sehr verschwommen und unklar. Wenn wir dieses Wunder vielleicht hautnah miterlebt, wenn wir den gewaltigen Sturm selbst erfahren hätten, dann würden wir Pfingsten ganz anders feiern. Aber so bleibt Pfingsten ein schillerndes Fest. Ein Frühlingsfest mit zwei arbeitsfreien Tagen.

Und doch ist Pfingsten das wichtigste Fest des einzelnen. Weihnachten heißt: Gott ist zu uns auf dieser Erde gekommen. An Karfreitag und zu Ostern ist Jesus für uns gestorben und auferstanden. Zu Pfingsten zieht Gott der Heilige Geist aber in Dir ein. Pfingsten ist also Dein Fest, lieber Christ! Das Fest der Einwohnung Gottes, dass der lebendige Gott in Dir einzieht und lebt. Unvorstellbar gut!

Der Schöpfer Himmels und der Erden will eine innige und persönliche, eine tiefe und lebensschaffende Beziehung mit Dir eingehen, der Du oft genug ohne IHN lebst. Mehr noch: Der Allerhöchste will bei Dir wohnen und schafft sich in Dir eine Bleibe, so dass Du sein Zuhause bist! Was für ein Gedanke!

ER hätte uns ja gar nicht nötig. ER müsste sich in seiner himmlischen Ruhe nicht stören lassen, sich nicht mit uns abgeben, sich nicht in unser verzagtes, trotziges Herzen einnisten. ER hätte sich viel Arbeit und Mühen, Enttäuschungen und Herzeleid ersparen können.

Aber nein: ER will mit seinem Sohn in Dir wohnen! Nicht nur für paar Tage oder Stunden, sondern für immer, in allen Lebenslagen, ganz und gar. Nicht als Gast oder als Machthaber, sondern als Dein HERR und Dein Gott. Als Dein Vater will ER bleiben.

Das ist der höchste Erweis seiner Liebe: Gott ist in uns gegenwärtig. ER ist uns damit näher, als es je ein Mensch sein könnte. Gott in uns! Das ist tröstlich, ermutigend, kraftvoll für unser Leben!

Doch zuvor nennt Jesus Christus zwei Voraussetzungen: „**Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.**“ Wir sollen Jesus Christus lieben und sein Wort halten!

Ist das möglich? Schaffen wir das, Gott über alle Dinge zu lieben und zu vertrauen? Ist der Heiland mein Ein und Alles, dem ich gehöre und dem ich mich anvertraue, dem ich folge und gehorche? Sind wir solche Leute, die sein Wort halten?

Gott sei's geklagt: Meine Liebe zu IHM ist oft so klein! Da habe ich versagt und bin eingebrochen. Da habe ich meinen Willen getan, weil ich es besser wusste, und wieder war ich mein eigener Herr. „*Herr Jesus Christus, Dich soll ich lieben von ganzer Seele, von ganzem Gemüt, von all meiner Kraft. Nein, ich habe es nicht geschafft!*“

Liebe Schwestern und Brüder! Wenn unsere Liebe die Voraussetzung für Gottes Nähe ist, wenn wir erst seinen Willen tun müssen, dann ist alles verloren. Dann wären wir tatsächlich die Elendsten unter allen Geschöpfen. Dann hätten wir von Gott und seiner Liebe nichts verstanden.

Der Apostel Johannes schreibt: „**Nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass ER uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden.**“ ER hat uns zuerst geliebt! Das ist keine Romantik, kein Gefühl, das ist bitterer Ernst: Diese Liebe hat Gott seinen Sohn kostet.

Ja, so ernst meint es der Allmächtige, so festentschlossen ist der Heilige, um bei uns Wohnung zu nehmen, dass ER sich das Liebste und Beste vom Herzen gerissen und für uns in den Tod dahingegeben hat. So grundlos ist seine Liebe, dass wir das Opfer am Kreuz nie ergründen oder begreifen können. Es ist Liebe und sonst nichts! Grundlos auch, weil wir seine Liebe nie bis zum Grund ausschöpfen können: sie ist immer noch größer als all das Böse und Traurige in unserem Leben. ER will das Böse mit seiner Liebe zu decken, vergeben und aus der Welt schaffen.

„Jesus lieben“ meint also vielmehr, dass wir IHN und seine Nähe suchen. Dass wir wie der verlorene Sohn zurückkehren zum Vater, IHM unsere Schuld bekennen und das Wunder erleben, dass wir bei IHM wirklich Zuhause sind. Die Liebe des Vaters gilt ohne Vorbedingungen! Aber erst als der Sohn zurückgekehrt ist, kann er die Barmherzigkeit Gottes genießen und fröhlich sein.

„Jesus lieben“ heißt dann auch: sein Wort halten! Wörtlich: sein Wort bewachen, bewahren, beobachten! Dass wir wie Maria das Wort im Herzen bewegen, uns damit beschäftigen, es lesen und hören. Denn in dem Wort begegnet uns Gott selbst, der eben in dem Augenblick des Hörens in uns wohnt.

Das ist Pfingsten, lieber Christ: Gott redet mit Dir! Im Menschenwort ist Gott verborgen und will doch jeden ansprechen und jedes Herz berühren. Hier sitzen heute viele Menschen, jeder hört die Predigt anders, jeder kommt aus einer anderen Lebenswirklichkeit, hat bestimmte Erwartungen, Sorgen und Nöte. Und doch meint der lebendige Gott jetzt Dich ganz persönlich. ER will Dich erreichen, ermahnen und trösten, ermutigen und Dir neuen Lebensmut geben.

Wie das bei so vielen Menschen gelingen kann, weiß ich nicht! Aber ER hat es versprochen: „**Der Heilige Geist wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe!**“

Durch das Wort wirkt der Heilige Geist in unseren Herzen. Glauben wir IHM und lassen IHN nur gewähren. Der HERR redet heute, hier und jetzt: „**ICH, Dein Heiland wohne in Deinem Herzen!**“

Das meint Jesus Christus, wenn ER sagt: „**Der Heilige Geist wird euch lehren und erinnern.**“ „Erinnern“ heißt nicht: dass die Worte und Taten Jesu im Gedächtnis auftauchen, dass wir uns erinnern, was damals geschehen ist. Der griechische Wortsinn meint vielmehr, dass Christus sich selbst in uns gewiss und lebendig macht: ER redet! ER tröstet! ER spricht uns frei, ledig und los. ER segnet!

Das wird besonders im Heiligen Abendmahl deutlich. Der HERR sagt: „**Das tut zu meinem Gedächtnis!**“ Wörtlich: „**Das tut zu meiner Vergegenwärtigung, dass ICH, Dein Heiland, jetzt zu dir komme unter Brot und Wein mit meinem wahren Leib und Blut. ICH bin dein Gott, der dir den göttlichen Frieden bringt!**“

Damit erfüllt sich, liebe Schwestern und Brüder, die Verheißung Jesu: „**Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht!**“

Auch die Welt gibt einen Frieden, mit dem man leben kann, solange es gut geht. Die alten Griechen sprachen von Frieden, wenn sie in Ruhe und Wohlstand das Leben genießen und viel Geld verdienen konnten. Heute heißt Friede, wenn die Waffen schweigen, wenn man glücklich und gesund ist. Aber was ist, wenn es drunter und drüber geht, wenn einem nicht zum Lachen, sondern zum Weinen zumute ist?

Wirklicher Friede geht tiefer. Wirklicher Friede meint Geborgenheit bei Gott, von Gottes väterlichen Händen umgeben zu sein in allen Lebenslagen. Wirklicher Friede ist dort, wo ein Mensch sich trotz allem geborgen weiß in Gott!

Jesus Christus lebte diesen Frieden, als ER bei stürmischer See ruhig schlafen konnte. ER wurde von allen Seiten bedrängt, ER musste leiden und sterben. Und doch war ER im Frieden, weil sein himmlischer Vater IHN hielt.

Wieviel mehr haben wir, liebe Schwestern und Brüder, die Gewissheit, mit dem Heiligen und Allmächtigen im Frieden zu leben?! Sein Sohn ist doch um unseretwillen am Kreuz gestorben. Was auch immer geschieht, wir gehören dem HERRN: ER hat teuer für uns bezahlt. Darum kann uns nichts trennen von der Liebe Gottes um Christi willen.

Lieber Christ! Du hast Frieden mit Gott. Du bist mit dem Heiligen im Reinen! Pfingsten ist Dein Fest! Denn der lebendige Gott wohnt in Dir, ER redet zu Dir und gibt Dir seinen Frieden!

Komm Gott Schöpfer, Heiliger Geist. Komm, du Geist des Lebens und wohne in uns durch Jesus Christus, unseren HERRN. Amen!